

AFRICA ACROSS BORDERS 2025



Dokumentationsbericht

6. Forum: "Afrika, Baden-Württemberg, Karlsruhe"

"Fachkräfte und reguläre Migration - Zwischen Chancen, Herausforderungen und politischen Realitäten"



„Migration ist ein menschlicher Prozess, der auf Würde, Potenzial und gemeinsamem Wachstum basiert.“

Jainaba Lamin,
Programmkordinatorin „Women of Impact
SIMAMA-STEHAUF e.V.



Was ist Africa across Borders?



Das Africa Across Borders Forum 2025 ist die sechste Durchführung eines stetig wachsenden Politikdialogs und Kooperationsformats, das sich fest im internationalen Engagement Baden-Württembergs etabliert hat.

Jährlich von *SIMAMA – STEH AUF* e.V. in Karlsruhe organisiert, dient das Forum als Plattform für Austausch und Vernetzung zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Expert*innen und engagierten Bürgerinnen.

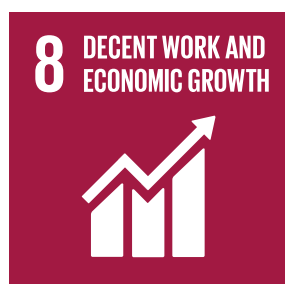
Sein Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit Afrika qualitativ weiterzuentwickeln, Dialog zu fördern und Lösungen für globale wie regionale Herausforderungen zu erarbeiten.

Das diesjährige Thema

Das Forum 2025 stand unter dem Motto „*Fachkräfte und reguläre Migration – Zwischen Chancen, Herausforderungen und politischen Realitäten*“ und widmete sich den Schnittstellen von Migration, Arbeit und sozialem Wandel. Es untersuchte, wie Migration nachhaltiges Wachstum und klimaresiliente Entwicklung fördern kann – bei fairer, ethischer Rekrutierung und Achtung der Menschenrechte.

Ebenfalls zentral war die Anerkennung der Expertise afrikanischer Arbeitskräfte und Diaspora Gemeinschaften, welche ein starkes Fundament für gerechte und nachhaltige Kooperation zwischen Afrika und Europa bilden.

Durch die Auseinandersetzung mit Themen wie dem *Fachkräfteeinwanderungsgesetz*, *fairer Mobilität*, *Chancengerechtigkeit* und *Brain Circulation* (also dem Austausch von Wissen und Kompetenzen zwischen Afrika und der Welt), trägt das Forum direkt zu mehreren *UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung* bei.



Eröffnung und Begrüßung



Jainaba Lamin,
Programmkordinatorin „Women
of Impact, SIMAMA-STEHAUF e.V.



Sylvia Holzhäuer-Ruprecht
Gründerin von SIMAMA-STEHAUF e.V.



Dr. Susanne Heynen
Stadträtin, Karlsruhe



Michael Stark
Vertreter der Evangelischen
Landeskirche in Baden (EKIBA)

Spoken Words Performance

Das Gedicht „*We – The Well*“ von *Golden Uchechi Ejeh* (*Champions for Change*) setzte einen eindrucksvollen künstlerischen Akzent im Forum. Es verband Kritik an historischer und aktueller Ausbeutung mit einer Würdigung der Kreativität und inneren Stärke afrikanischer Menschen.



Golden Uchechi Ejeh
Champions for Change,
SIMAMA-STEHAUF e.V.

Die Metapher des „*Brunnens*“ – im Englischen *the well* – steht für Afrika als Quelle globalen Fortschritts, aus der die Welt schöpft, während viele Menschen vor Ort davon ausgeschlossen bleiben. Das Gedicht rief dazu auf, Afrikas Menschen, Ressourcen und Wissen nicht auszubeuten, sondern als gleichwertigen Teil einer gemeinsamen globalen Zukunft anzuerkennen.



Keynote

Thema:

“Die afrodiasporische Community in Deutschland
– Präsenz, Potenzial, Perspektiven”



Dr Karamba Diaby,
SPD-Politiker, ehemaliges Mitglied
des Deutschen Bundestages

In seiner Keynote machte der ehemalige Bundestagsabgeordnete deutlich: Die Beziehungen zwischen Deutschland, Europa und Afrika müssen neu gedacht werden – als *faire Partnerschaft statt Wohltätigkeit*. Rund eine Million Menschen afrikanischer Herkunft leisten wichtige Beiträge in Deutschland, bleiben jedoch oft unterrepräsentiert und strukturell benachteiligt.

Er betonte die Rolle der Diaspora als Brücke zwischen den Kontinenten und plädierte für *Brain Circulation* statt einseitigem *Brain Drain*. Nötig seien Reformen bei Bildung, Qualifikationsanerkennung, Mobilität und Visagerechtigkeit sowie ein kultureller Wandel, der afro-diasporische Perspektiven sichtbar macht. Sein Fazit: *Globale Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam bewältigen* – durch Solidarität, institutionellen Wandel und echte Zusammenarbeit.





Empfehlungen zur Unterstützung von Migrant*innen

1. Anerkennung von Qualifikationen

- Optimierung der Anerkennungsverfahren in ganz Deutschland.
- Schaffung bilateraler Abkommen mit afrikanischen Ländern.
- Übergangsprogramme ausbauen und berufliche Kontinuität sichern.

2. Inklusive Bildung und Forschung

- Förderung afro-europäischer akademischer Partnerschaften.
- Integration afrikanischer Geschichte und Beiträge in die Lehrpläne.
- Gemeinsame Forschungszentren und Austauschprogramme fördern.

3. Repräsentation und Führungspositionen

- Förderung von Führungsqualitäten und Mentorenprogrammen für die afrikanische Diaspora.
- Stärkung diverser Narrative im öffentlichen und kulturellen Raum.

4. Faire Visa- und Mobilitätspolitik

- Visareformen, die Transparenz und gegenseitige Fairness stärken.
- Mobilität priorisieren, die die Zirkulation von Fachkräften unterstützt.

5. Unterstützung von Diaspora Organisationen

- Anerkennung von Diasporagruppen als wichtige Partner.
 - Bereitstellung von Finanzierungsmöglichkeiten.
 - Stärkung ihrer Rolle im Hinblick auf Integration und Innovation.
- 

A man with short dark hair, wearing a dark suit jacket over a light blue shirt, stands behind a wooden podium. The podium's front panel is white with a black dot pattern and features a large, light-colored silhouette of the African continent. The man is smiling and looking towards the camera. The background is a warm-toned wooden wall. The floor is polished wood. In the foreground, there are two small red roses in red paper bags. A white text box is overlaid on the left side of the image.

Moderation von Mekonnen Mesghena,
Heinrich Böll Stiftung

Podiumsdiskussion



Moderation (*ganz links*):

- Mr. Mekonnen Mesghena, Heinrich Böll Foundation – Abteilung für Migration und Vielfalt

Panelists (*von links nach rechts*):

- Dr. Karamba Diaby, SPD, ehemaliger Bundestagsabgeordneter
- Mr. Alex Moepedi, Interkultureller Förderer, FAIRburg
- Ms. Regine Genagel, Evangelische Landeskirche in Baden (EKIBA)
- Mr. Dirk G. Rothweiler, Geschäftsführer, Rothweiler Feinwerkmechanik

Die Podiumsdiskussion rückte Migration als gemeinsame Gestaltungsaufgabe zwischen Afrika und Deutschland in den Fokus.

Die Beiträge aus Politik, Zivilgesellschaft, Religion und Wirtschaft machten deutlich, dass Fachkräftemangel nur durch faire Mobilität, Anerkennung von Qualifikationen, inklusive Arbeitsumfelder und die strukturelle Einbindung der afrikanischen Diaspora nachhaltig zu bewältigen ist.





Migration wurde als Chance für partnerschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt und gemeinsamen Wohlstand verstanden – getragen von Würde, Gerechtigkeit und gegenseitigem Respekt.

Insgesamt forderte das Plenum einen menschenzentrierten Ansatz für Migration, der über kurzfristige Arbeitsmarktbedürfnisse hinausgeht und eine gemeinsame Vision von Gerechtigkeit, Gleichheit und Partnerschaft stärkt. Migration dürfe nicht als Problem, sondern müsse als Chance verstanden werden, die gemeinsam und nachhaltig gestaltet wird.





Beiträge aus dem Publikum

Die Publikumsbeiträge machten deutlich: Migration ist komplex, aber gestaltbar. Gefordert wurden schnellere Anerkennung von Abschlüssen, weniger Bürokratie und faire Zugänge zum Arbeitsmarkt.

Zugleich wurde ein Perspektivwechsel angemahnt – weg von Krisennarrativen, hin zu Migration als Quelle von Innovation, Vielfalt und Zusammenarbeit. Stimmen aus Diaspora, Wissenschaft und Zivilgesellschaft betonten die Rolle junger Menschen, intergenerationellen Dialogs und gleichberechtigter Partnerschaften zwischen Afrika und Deutschland.



Best Practices: Zukunft gestalten

Die Best-Practice-Beispiele zeigten, wie förderliche Strukturen konkret aufgebaut werden können. **Dr. Jomo Gatundu** stellte Strategien auf Makroebene vor: erneuerbare Energien als Motor grüner Industrialisierung, Technologietransfer zur Stärkung afrikanischer Innovation und gezielte Direktinvestitionen im Einklang mit lokalen Prioritäten.



Dipl.-Ing. Komlan Batema ergänzte dies mit praxisnahen Lösungen auf Mikroebene – von Biogasanlagen und solaren Kühlsystemen bis hin zu beruflicher Ausbildung im Bereich erneuerbarer Energien. Beide Ansätze unterstrichen erneuerbare Energien, Jugendförderung und partnerschaftliche Zusammenarbeit als Schlüssel für Beschäftigung, Resilienz und nachhaltige Entwicklung.

A woman with dark curly hair, wearing a vibrant red headscarf and a colorful patterned jacket over a black top, is seated at a desk and working on a laptop. She is wearing glasses and a thick orange beaded necklace. In the background, a man with glasses and a dark sweater is also working on a laptop. The scene is set in a professional environment with a blurred background of other people.

„Wenn wir wissen, was richtig ist, gewinnen wir sowohl die Fähigkeit als auch die Verantwortung, entsprechend zu handeln.“

Sylvia Ciro Holzhäuer-Ruprecht,
Gründerin von SIMAMA-STEHAUF e.V.



Schlussworte

Paulino Miguel (Forum der Kulturen) zog ein klares Fazit: Africa Across Borders überzeugte durch strategische Klarheit, starke Moderation und inhaltliche Tiefe. Die Diskussionen gingen weit über Fachkräftemangel hinaus und machten deutlich, wie eng Migration, Integration, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung verbunden sind.

Er hob die zentrale Rolle der afrikanischen Diaspora hervor, betonte die Notwendigkeit fairer Anerkennung, echter politischer Teilhabe und lokaler Wertschöpfung in Afrika. Sein Fazit: Nachhaltige Lösungen entstehen nur durch gemeinsame Verantwortung von Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Diaspora – im Dialog für eine gerechte Zukunft zwischen Afrika und Europa.



Zentrale Erkenntnisse & Forderungen:

Das Forum machte deutlich: Migration, Arbeitsmarkt, Klimaschutz und feministische Entwicklung müssen gemeinsam und rechtebasiert gedacht werden. Migration ist ein Katalysator für Innovation und inklusives Wachstum, besonders durch die afrikanische Diaspora als Brücke für Wissen, Unternehmertum und Teilhabe – trotz anhaltender Unterrepräsentation und struktureller Hürden.



Gefordert werden der Abbau bürokratischer Barrieren (Anerkennung, Visa), faire und ethische Mobilität, sowie klimasmarte Kompetenzpartnerschaften in erneuerbaren Energien, Wasser, Landwirtschaft und Digitalisierung. Feministische und inter-sektionale Ansätze sind zentral, um Frauen und junge Menschen strukturell einzubinden.



Klar ist auch: Narrative Gerechtigkeit, dekoloniale Bildung und institutionelle Einbindung der Diaspora sind Voraussetzungen für tragfähige Partnerschaften. Investitionen müssen lokale Wertschöpfung, Wissenstransfer und Zusammenarbeit auf Augenhöhe stärken – für eine gerechte, nachhaltige Zukunft zwischen Afrika und Europa.



Das Forum zeigte, dass Transformation Kontinuität, Inklusion und Verantwortung braucht. Während Regierungen Reformen vorantreiben müssen, sind migrantische Organisationen zentral, um Dialoge zu sichern, Perspektiven sichtbar zu machen und Politik konstruktiv zu begleiten.

Konkret heißt das: Koordination stärken, politische Kurzpapiere entwickeln, Partnerschaften mit Hochschulen, Kommunen und NGOs ausbauen und Narrative der afrikanischen Diaspora sichtbar machen. Pilotprojekte in erneuerbaren Energien und digitaler Innovation zeigen, was Partnerschaft leisten kann.





Eine starke Datenbasis ist dabei entscheidend: Umfragen, Fallstudien und jährliche Übersichten zu Anerkennung, Visa und Beschäftigung schaffen Evidenz, machen Ungleichheiten sichtbar und stärken wirkungsvolle politische Einflussnahme.



Die Reflexionen bekräftigten das gemeinsame Engagement zu handeln – sinnvolle und nachhaltige Beschäftigungsmöglichkeiten in Afrika zu schaffen; Sicherheit, Handlungsspielräume und Hoffnung zu stärken; und sicherzustellen, dass Gleichheit und Würde keine entfernten Ideale bleiben, sondern erreichbare Realität werden. Ein gutes Leben für alle ist möglich – aber nur durch geteilte Verantwortung, Empathie und aktive Teilhabe.



Ein großes Dankeschön an unsere öffentlichen Geldgeber,
Kooperationspartner sowie alle engagierten Helfenden,
die zum Gelingen des Tages beigetragen haben!!! 😊❤️

